

OBERBÜRGERMEISTER IN SPE:

JOCHEN PARTSCH



Jochen Partsch – neuer Oberbürgermeister von Darmstadt

„Dem Individualisierungswahnsinn entgegen treten!“

Am 10. April hat Darmstadt den Grünen Sozialdezernenten Jochen Partsch in der Stichwahl mit 69,1 Prozent zum neuen Oberbürgermeister gewählt. Damit endet mit dem noch amtierenden OB Walter Hoffmann die Nachkriegstradition der SPD-Oberbürgermeister. Der VORHANG AUF sprach mit dem OB in spe über Wohnungsbau, Haushalt und das Kulturdezernat.

Der politische Fahrplan für Jochen Partsch sieht folgendermaßen aus. Nach den Osterferien beginnen die Koalitionsverhandlungen, am 2. Mai ist die konstituierende Sitzung der Stadtverordnetenversammlung, am 26. Mai die erste reguläre Sitzung und am 21. Juni die feierliche Amtsübergabe. Erster Arbeitstag für OB Partsch wird der 25. Juni sein. Das Interview führte Marc Wickel.

► **VORHANG AUF:** *Erstmal: Gratulation zur Wahl. Gibt es etwas, was den Grünen schon lange auf dem Herzen lag und mit einem Grünen-OB nun eingeführt werden kann? Als ihr Parteikollege Boris Palmer Tübinger Oberbürgermeister wurde, hat er Bio-Apfelsaft aus der Region auf städtischen Empfängen servieren lassen.*

► **Jochen Partsch:** Wir werden jetzt selbstverständlich Bio-Saft von den Streuobstwiesen hier einführen. Aber ernsthaft: Das Job-Ticket werden wir jetzt mit mehr Elan angehen und auch unterstützen, dass in der Verwaltung mehr Fahrrad gefahren wird. Da kommt es auch auf das Vorbild an der Spitze an. Motto war ja „Gegen Radlosigkeit im Chefsessel“.

► **VORHANG AUF:** *Im Wahlkampf waren regelmäßige Bürgerversammlungen angekündigt worden. Gibt es da schon Pläne und Themen für die erste?*

► **Jochen Partsch:** Wir werden, ich denke vierteljährlich, Bürgerversammlungen in den Stadtteilen machen, vielleicht die erste im Herbst 2011 in Eberstadt, im größten Stadtteil. Da gibt es aktuell eine ganze Reihe von Themen wie die Konversionsflächen (die ehemaligen Wohn- und Kasernenquartiere der US Streitkräfte), was passiert mit der Markthalle, und wie kann die Entwicklung im Süden weitergehen? Dabei geht es nicht nur um Eberstadt-Süd, sondern auch um die Fritz-Dächert-Siedlung, ums Klinikum und Sicherheitsfragen, unter anderem an der Modaupromenade. An der Versammlung nimmt der Magistrat teil, um mit den Bürgern ins Gespräch zu kommen.

► **VORHANG AUF:** *Würde sich nicht auch eine Bürgerversammlung zur Darmbachoffenlegung in der Innenstadt anbieten?*

► **Jochen Partsch:** Der Darmbach ist jetzt nicht das Prioritätsprojekt. Aber er ist unter haushalterischen Gesichtspunkten interessant. Es geht nicht nur um stadtgestalterische, ästhetische Diskussionen. Im Moment werden jährlich zwei bis drei Millionen Euro für die Darmbachwasserklärung ausgegeben. Auf der anderen Seite heißt es, wenn die Stadt es nicht bezahlt, müssen es alle Gebührendzahler übernehmen. Aber es wäre eine ehrlichere Betrachtung der tatsächlichen Kosten möglich.

► **VORHANG AUF:** *Eine weitere Beteiligungsform, die im Wahlkampf angesprochen wurde, sind die Stadtteilforen.*

► **Jochen Partsch:** Genau. Das wird nicht sofort losgehen können, da werden wir mit Leuten sprechen, die ähnliches in anderen Städten machen, und dann planen, wie wir das umsetzen. Wir müssen auch überlegen, wie die Quartierszuschnitte sind und zu welchem Stadtteil die Menschen sich zugehörig fühlen. Wir werden uns auf der Basis des 2010 entwickelten Rahmenkonzeptes Gemeinwesenarbeit ein Modell für einen Stadtteil überlegen und uns mit Menschen aus dem Quartier zusammensetzen. Es geht darum, dass auch kulturelle Einrichtungen dabei sind, Vereine, Gastronomie, Gewerbe – Einrichtungen, die die jeweilige Infrastruktur ausmachen und prägende Personen, die das tragen.

► **VORHANG AUF:** *Es muss auch sichergestellt sein, dass die Bürger das wollen.*

► **Jochen Partsch:** Das ist richtig. Das schlechteste wäre, wir machen ein Stadtteilforum, und die Menschen gehen nicht hin. Es geht ja nicht darum, einen Arbeitskreis zu gründen, in dem die Leute sich langweilen. Es geht darum, eine verbindliche Form von Beteiligung herzustellen.

- **VORHANG AUF:** *Und ohne politisches Hickhack.*
- **Jochen Partsch:** *Genau darum geht's.*
- **VORHANG AUF:** *Was ist mit einem Bürgerhaushalt?*
- **Jochen Partsch:** Idealerweise schaffen wir es als ersten Schritt, in diesem Jahr für 2012 einen Produkthaushalt aufzustellen.
- **VORHANG AUF:** *Moment, was bedeutet Produkthaushalt?*
- **Jochen Partsch:** Bisher waren die Haushalte nach Dezernatsbereichen und Ämtern aufgestellt. Aber tatsächlich geben wir die Haushaltsmittel ja für Produkte aus, zum Beispiel: „Zuschuss für die Wohnungssicherung“. Produkte wären auch Kinderbetreuung, also U-3-Betreuung (Krippen), Kitas und Hortausbau. Sind diese definiert, können wir unsere Ausgaben mit Produktausgaben anderer Städte vergleichen. Wenn also der Produkthaushalt steht, werden wir in einem zweiten Schritt einen Bürgerhaushalt aufstellen. Der wird für die Bürgerinnen und Bürger transparent machen, wie viel Geld überhaupt vorhanden ist und wofür ihre Steuern eingesetzt werden. Man sieht dann aber auch, wenn man, zum Beispiel, mehr Geld für die Straßensanierung einsetzt, dass dann an anderer Stelle gespart werden muss, beispielsweise bei der Kanalsanierung. Die Bürger werden besser informiert, aber letztendlich entscheiden der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung über den Haushalt. Sie tragen auch die Verantwortung.
- **VORHANG AUF:** *Das Kulturdezernat wurde in Darmstadt traditionell vom OB geführt, soll das so bleiben?*
- **Jochen Partsch:** Ich will den Koalitionsverhandlungen nicht vorgreifen, aber das soll so bleiben.
- **VORHANG AUF:** *Wie sieht das mit dem Kulturretat insgesamt aus? Der wurde ja im vergangenen Jahr erstmals etwas eingeschränkt.*
- **Jochen Partsch:** Wir haben mit der Kulturförderabgabe ein Instrument geschaffen, mit dem zweckgebunden Mittel für die Kulturschaffenden und insbesondere die freie Szene zusätzlich erhoben werden.



SV 98-Wimpel, Jochen Partsch, Jimi Hendrix und
VORHANG AUF-Interviewer Marc Wickel (v.l.n.r.)



Bei der Arbeit

- **VORHANG AUF:** *Aber wie sicher ist die Förderabgabe? Der Hotel- und Gaststättenverband klagt ja.*
- **Jochen Partsch:** Ich gehe nicht davon aus, dass er gewinnt. Die kommunalen Möglichkeiten, zusätzliche Mittel zu akquirieren, sind begrenzt. Gebühren und Abgaben sind aber möglich. Hotels und Gastronomie in Darmstadt leben von den Infrastruktur- und Kulturinvestitionen der Stadt. Ich finde, dass das, was SPD, Grüne und Uffbasse beschlossen haben, eine richtige Sache ist.
- **VORHANG AUF:** *Was den Haushalt 2011 im Stadtparlament rettete, war die Aussicht, auch kulturelle Träger mit Verträgen abzusichern. Da hat das Regierungspräsidium jetzt aber gesagt, dass es das nicht gut finden würde.*
- **Jochen Partsch:** Das ist die Haushaltsverfügung des Regierungspräsidenten für 2011, die Gespräche dazu hat der amtierende Stadtkämmerer geführt. Wir werden für den Haushalt 2012 – wenn die Koalition steht – in eine Klausur gehen, in der wir mit den neuen Dezernenten, den wichtigsten Amtsleitern und externem Sachverstand die Haushaltslage analysieren. Dann werden wir die Schwachstellen kennen. Wir sind ja nun nicht eine Stadt, die am Hungertuch nagt. Wir sind eine reiche Stadt, die teilweise über ihre Verhältnisse gelebt hat. Wir können aber eine solide Stadt sein, die sozial und kulturell gut aufgestellt ist. Wir müssen schauen, wo Potenziale sind, wie man das systematischer aufstellt.
- **VORHANG AUF:** *Was heißt „über die Verhältnisse gelebt“? Es gibt doch keine goldenen Wasserhähne in den Schulen?*
- **Jochen Partsch:** „Über die Verhältnisse“ ist in den meisten Bereichen wahrscheinlich der falsche Begriff. Aber es gab schon bestimmte Ausgaben, die hätte man anders gestalten können. Beispielsweise die viel zu hohen Kosten für die Einweihungsfeier des Darmstadtiums.

► **VORHANG AUF:** *Im einem Gespräch mit dem Hessischen Rundfunk sagten Sie, Sie seien wertkonservativ. Was bedeutet das?*

► **Jochen Partsch:** Wertkonservativ heißt, dass Solidarität wichtig ist, Heimat wichtig ist, auch Natur und Umwelt zu erhalten, ebenso Strukturen, in denen familiäre Beziehungen zählen. Der Gegensatz von wertkonservativ wäre für mich ein hemmungsloser Liberalismus, der das Ego des Einzelnen über die Freiheit und die Gemeinschaft aller stellt. Wertkonservativ meint, dass ich die Bedeutung von Vereinen, kulturellen Institutionen, auch von Kulturations-Institutionen – das ist jetzt ein soziologischer Begriff – schätze. Ich bedauere, dass bestimmte sinnstiftende, werterhaltende Normen in unserer Gesellschaft unter diesem Individualisierungswahnsinn auch schwächer werden.

► **VORHANG AUF:** *Darmstadt wächst und bräuchte jährlich 500 Wohneinheiten im Jahr. Aber der Zuwachs liegt zur Zeit bei rund der Hälfte. Wird jetzt einfach nur auf die Konversionsflächen gesetzt?*

► **Jochen Partsch:** Die Konversion alleine wird es nicht schaffen. Sie wird uns neue Stadtteile mit Infrastruktur wie Kindergärten und Schulen sowie Wohnraum für 5000 bis 5500 Menschen geben. Das ist natürlich nicht ausreichend. Ich nenne mal drei Beispiele für neue Wohnquartiere: Erstens: Durch den EAD-Umzug auf die Knell wird einiges an Fläche frei, von der ein großer Teil für Wohnbebauung genutzt werden wird. Zweitens: Der geplante Umzug des Klinikums Eberstadt in die Innenstadt ist aus meiner Sicht eine große Chance für eine strategische Weiterentwicklung des gesamten Eberstädter Südens. Drittens: Eine sozialökologische und



...und guter Dinge

stadtverträgliche Verdichtung im Bestand. Beispiel Postsiedlung. Da haben wir ein Plus an Sozialwohnungen erreicht. Aber der Bauverein und andere Handelnde müssen natürlich sensibel mit den Lebenslagen von langjährig dort lebenden Menschen umgehen.

► **VORHANG AUF:** *Ein anderes Problem bei Wohnungen: Wie verhindert man zukünftig Schwierigkeiten zwischen Mietern und der städtischen Bauverein AG?*

► **Jochen Partsch:** Der Bauverein steht vor Problemen, die alle Wohnungsbauunternehmen in Deutschland haben, die größere Bestände aus der Nachkriegszeit oder Großraumsiedlungen aus den 60er und 70er Jahren besitzen. Der Bauverein ist objektiv in einem Dilemma. Entweder lässt er den Gebäudebestand so stehen, mit Folgen für die Substanz, oder er saniert. Dann erfüllt sich leider in Darmstadt, wie aber im gesamten Bundesgebiet, nicht das Versprechen, dass durch die energetische Sanierung die Zweite Miete ausreichend gesenkt wird. Konkret: Die Erhöhung der Mietkosten ist größer als die Senkung der Heizkosten. Wir kommen dort nur aus dem Dilemma, wenn der Bund stärker hilft. Beispielsweise, indem der Bund ein KfW-Sanierungsprogramm auflegt. Wenn in der energetischen Wohnungsbauförderung eine bessere Unterstützung käme, dann wäre das für die Mieter und die Bauverein AG hilfreich.

► **VORHANG AUF:** *Die letzte Frage. Die Amtsübergabe ist erst im Sommer. Bis zum 25. Juni OB in spe, wie fühlt sich das an.*

► **Jochen Partsch:** Das ist wunderbar. Es gibt keine bessere Aussicht, als kurz nach Sommeranfang Oberbürgermeister in unserer Stadt zu werden.

► **VORHANG AUF:** *Vielen Dank für das Gespräch.*



Foto: Marc Wickel

Frisch gewählt...



FOTOS: Pippo Russo